

Unternehmerischer Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit

DLG-Nachhaltigkeitsstandard „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“



Nachhaltigkeit entwickelt sich auch in der Landwirtschaft zum unternehmerischen Erfolgsfaktor – sowohl hinsichtlich der Effizienz des Faktoreinsatzes als auch hinsichtlich der Betriebsprofilierung. Seit dem Jahr 2005 entwickelt die DLG mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Praxis den DLG-Nachhaltigkeitsstandard mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Der DLG-Nachhaltigkeitsstandard belegt erstmals Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft mit Maß und Zahl und überführt den bisher sperrigen Begriff in ein Konzept für die zukunftsfähige Betriebsführung. Einsatzgebiete des Standard sind die Betriebsanalyse von Marktfruchtbetrieben und deren Zertifizierung mit dem DLG-Zertifikat „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“.

Nachhaltigkeit ist in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik der zentrale Begriff für eine zukunftsfähige Entwicklung. Unternehmen beziehen zunehmend Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Geschäftsziele ein, wie z.B. die Steigerung der Ressourceneffizienz oder die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Die Politik formuliert Nachhaltigkeitsziele und stellt sich der kritischen Analyse durch die Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund ist Nachhaltigkeit auch für die Landwirtschaft ein Begriff für zukunftsfähige Entwicklung. Der Nachhaltigkeitsstandard konkretisiert das Konzept für die Betriebsführung. Die DLG bietet somit ein Instrument für das Nachhaltigkeitsmanagement in der Landwirtschaft an.

Vorstellung des Projektes DLG-Nachhaltigkeitsstandard in Berlin

Seit dem Jahr 2005 wird im Rahmen eines Kooperationsprojektes von DLG, der Technischen Universität München-Weihenstephan, der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung Halle der Standard entwickelt. Unterstützt wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Die Hauptakteure des Projektes sind auf Seiten der DLG Dr. Lothar Hövelmann und Dr. Achim Schaffner, Prof. Dr. Kurt-Jürgen Hülsbergen und seine Mitarbeiter vom Lehrstuhl für ökologischen Landbau der TU München-Weihenstephan, Prof. Dr. Olaf Christen und die Mitarbeiter vom

Abbildung 1
Die Kooperationspartner im Projekt „Nachhaltige Landwirtschaft/Nachhaltige Wertschöpfungskette“



Lehrstuhl für allgemeinen Pflanzenbau der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Bernhard Wagner vom Institut für Nachhaltige Landwirtschaft Halle.

Bundespräsident Köhler informierte sich über Nachhaltigkeitsstandard

Im Rahmen der „Woche der Umwelt“ hat das Projektteam am 5. und 6. Juni 2007 im Park vom Schloss Bellevue in Berlin ihr neues Zertifizierungssystem für nachhaltige Landwirtschaft erstmals öffentlich vorgestellt. Bundespräsident Horst Köhler hatte

Unternehmen und Institutionen zur Präsentation innovativer Umweltschutztechnologien und -projekte eingeladen. Bei seinem Rundgang besuchte der Bundespräsident auch den DLG-Stand und informierte sich ausführlich über das neue System, mit dem landwirtschaftliche Betriebe ihre Nachhaltigkeit voranbringen können. Der Bundespräsident zeigte sich beeindruckt von der Möglichkeit, den Nachhaltigkeitsstatus von landwirtschaftlichen Betrieben anhand ökologischer, sozialer und ökonomischer Indi-

katoren ermitteln zu können. Die Ergebnisse der Analyse werden durch das DLG-Zertifikat „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“ dokumentiert.

Für die „Woche der Umwelt“ hatten sich insgesamt 420 Unternehmen und Institutionen beworben, um innovative Technologien und Projekte aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu präsentieren. Eine unabhängige Jury hatte das Umsetzungspotenzial der Innovationen, ihren Bei-

DLG-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Jürgen Rimpau (Bildmitte) stellt Bundespräsident Horst Köhler die Projektverantwortlichen vor (v.l.n.r.): Prof. Dr. Kurt-Jürgen Hülsbergen, Prof. Dr. Olaf Christen und Dr. Lothar Hövelmann. Rechts im Bild der DBU-Kuratoriumsvorsitzende Hubert Weinzierl.



trag für eine Nachhaltige Entwicklung und für die Zukunftssicherung bewertet. Der DLG-Nachhaltigkeitsstandard war eines der 187 ausgewählten Projekte.

Die Elemente des DLG-Nachhaltigkeitsstandard

Der DLG-Nachhaltigkeitsstandard besteht aus zwei zentralen Elementen: Dem Indikatorensystem für die Betriebsanalyse und dem Zertifizierungssystem für die Nachhaltigkeitszertifizierung. Bestandteile des Zertifizierungssystems sind ein Prüfbericht, bei dem der Nachhaltigkeitsstatus des Betriebes aufgezeigt wird und das Siegel, mit dem der Betrieb als nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen ausgezeichnet wird.

Nachhaltige Landwirtschaft verfolgt ein Bündel unterschiedlicher Ziele: Ressourceneffizienz beim Betriebsmitteleinsatz, ökonomische Produktion, soziale Verantwortung sowie Vermeidung und Reduzierung negativer Umweltwirkungen. Um diese unterschiedlichen Ziele erreichen zu können, erfolgt die Betriebsanalyse mit einem Indikatorensystem, das aus insgesamt 22 Indikatoren besteht. Die Indikatoren umfassen die Bereiche Pflanzenbau / Ökologie, Ökonomie und Soziales (siehe hierzu Tabelle 1).

Indikatoren sind Kennzahlen für die Betriebsanalyse. Die Indikatoranalyse ermöglicht, Schwachstellen in der Produktion aufzudecken und unterstützt somit das Betriebsmanagement. So analysiert beispielsweise der Indikator Energieeffizienz den Energieeinsatz im Betrieb und deckt Ineffizienzen auf. Vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise führen die Ergebnisse zu Hinweisen für einen wirtschaftlicheren Energieeinsatz im Betrieb.

Das Indikatorensystem umfasst neu entwickelte Indikatoren wie Energieintensität, Emission von Treibhausgasen und Biodiver-

Tabelle 1
Nachhaltigkeitsindikatoren für die Betriebsanalyse

Ökologie/Pflanzenbau	Soziales	Ökonomie
Stickstoffsaldo	Entlohnung der Arbeitskraft	Betriebseinkommen
Phosphorsaldo	Arbeitsbelastung	Faktorentlohnung
Humussaldo	Aus- und Fortbildung	Kapitaldienstgrenze
Agrobiodiversität	Urlaubstage	Eigenkapitalveränderung
Landschaftspflegeleistungen	Mitbestimmung im Betrieb	Nettoinvestition
Energieintensität	Gesellschaftliche Leistungen	Gewinnrate
Treibhausgasemissionen		
Pflanzenschutzintensität		
Bodenschadverdichtung		
Bodenerosion		

sität. Die Indikatoren zeigen, dass nachhaltige Landwirtschaft Ressourcen und Klima schont sowie die Artenvielfalt erhält. Etablierte Indikatoren wie die Salden von Stickstoff, Phosphor und Humus sind ebenfalls Teil des Indikatorensystems und zeigen die Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes und die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit auf. Im Bereich Soziales verdeutlichen Indikatoren wie Aus- und Fortbildung und gesellschaftliches Engagement die gesellschaftlichen Leistungen des Unternehmens. Neben der Effizienzbetrachtung zeigt das Indikatorensystem,

- wo Risiken im Bereich der Produkt- und Umwelthaftung hinsichtlich Schäden an Boden, Wasser und Biodiversität bestehen,
- welche Umweltwirkungen die Bewirtschaftung nach sich zieht, wie etwa Nährstoffausträge in Grund- und Oberflächengewässer oder Bodenerosion,
- ob soziale Erfolgsfaktoren Teil der Betriebsstrategie sind, wie z. B. die Fortbildung des Betriebsleiters und ggf. der Mitarbeiter.

Basierend auf der Indikatoranalyse des Betriebes werden Betriebe auditiert und mit dem DLG-Zertifikat „Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig“ zertifiziert. Für die Zertifizierung wurden für die Indikatoren Zielwertbereiche entwickelt, um den Nachhaltigkeitsstatus des Betriebes zu ermitteln. Für die Verleihung des Zertifikates werden die berechneten Indikator-Werte des Betriebes mit den Indikator-Zielwerten verglichen. Das Zertifikat wird verliehen, wenn

- der Betrieb Grenzwerte bzw. Zielwertbereiche der Nachhaltigkeitsindikatoren erfüllt,
- gesetzliche Bestimmungen (landwirtschaftliches Fachrecht) einhält und
- Qualitätssicherungsmaßnahmen im Betrieb umgesetzt werden, wie bspw. Hygienemaßnahmen beim Transport und der Lagerung von Erntegut etc.

Somit profitiert der Landwirt auf zweierlei Weise von der Nachhaltigkeitsanalyse und Zertifizierung mit dem DLG-Nachhaltigkeitsstandard: Die Analyse der Produktionssysteme lotet alle Potenziale aus, um die Produktionssysteme zu verbessern. Die Ergebnisse zeigen dem Landwirt, wo er Anpassungen in der Bewirtschaftung vornehmen sollte. Das Zertifikat profiliert den Unternehmer als zukunftsgerichteten Landwirt und unterstützt somit die Geschäftsbeziehungen zu Verpächtern, Banken und Abnehmern.

So funktioniert die Nachhaltigkeitsanalyse

Grundlage für die Nachhaltigkeitsanalyse sind Informationen aus dem Betrieb. Die Datenbasis für die Auswertungen der Säule Ökologie / Pflanzenbau sind Informationen über die Bewirtschaftung aus der Acker Schlagkartei. Es entstehen keine zusätzlichen Anforderungen an die Dokumentation der Bewirtschaftung, da im Betrieb vorhandene Daten genutzt werden. In die Analyse fließen z. B. die ausgebrachten Dünger-



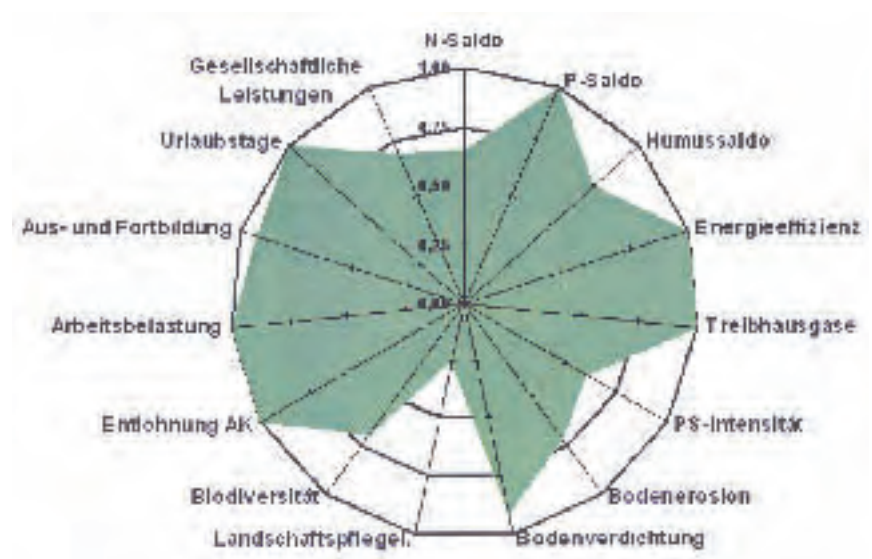
In Laufe des Jahres 2007 wurden Testläufe zur Nachhaltigkeitsbewertung auf rund 50 Betrieben durchgeführt. Hier ein Blick auf eine Testbewertung

mengen, der eingesetzte Treibstoff und die Feldüberfahrten ein. Basierend auf den Bewirtschaftungsinformationen werden die Betriebs-Indikatorwerte berechnet. Zum Beispiel fließen in die Berechnung der Energieeffizienz

- die Betriebsstruktur (Anbauverhältnis, Tierbesatz),
- das Ertragsniveau der Flächen und
- die Gestaltung der Produktionsverfahren (Arbeitsgänge, eingesetzte Maschinen) sowie
- der direkte und indirekte Energieeinsatz durch den Einsatz von Diesel sowie Dünger- und Pflanzenschutzmitteln ein.

Die notwendigen Informationen für die Analyse der Säule Soziales werden im Rahmen eines Interviews im Betrieb erhoben. Ein Schlüsselfaktor für den Betriebserfolg ist die betriebliche Aus- und Fortbildung von Betriebsleitern und Mitarbeitern. So wird

Abbildung 2
Betriebs-Nachhaltigkeitsprofil



Dieses Profil zeigt die Nachhaltigkeitsleistung des Betriebes auf einen Blick. Der Betriebsleiter kann

auch bestimmte Indikatoren auswählen, die in der Außendarstellung eingesetzt werden sollen.

geprüft, in wie fern Fortbildungen in den Bereichen wie Betriebsmanagement oder Produktionstechnik wahrgenommen werden. Die Indikatoren der Säule Ökonomie umfassen die Bereiche Liquidität, Rentabilität und Stabilität und zeigen die ökonomische Leistungsfähigkeit des Betriebes auf. Alle betrieblichen Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Teil der Entwicklungsarbeiten waren Testläufe des Systems in landwirtschaftlichen Betrieben. Dazu wurde der Nachhaltigkeitsstandard im Laufe des Jahres 2007 auf rund 50 Betrieben in Bayern, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Schleswig-Hol-

stein angewendet. Die Ergebnisse der Analyse werden in einem Netzdiagramm zusammengefasst, aus dem der Betriebsleiter sein Nachhaltigkeitsprofil auf einen Blick erfassen kann (siehe Abbildung 2).

Die Produktion mit Zielwerten managen

Im Rahmen eines Benchmarkings der Betriebswerte mit im Nachhaltigkeitsstandard festgelegten Zielwertbereichen werden dem Landwirt Informationen über den Nachhaltigkeitsstatus seines Betriebes zur Verfügung gestellt. Das bedeutet eine Effizienzanalyse des Betriebsmitteleinsatzes

Tabelle 2
Auswertungen pflanzenbaulich-ökologischer Indikatoren

Indikator	2004	2005	2006	Ø	Bewertung
N-Saldo (kg/ha)	82	78	94	85	0,65
P-Saldo (kg/ha)	4,7	2,9	26,3	11,3	1,00
Humussaldo (kg C/ha)	238	186	186	203	0,74
Treibhausgasemission (CO ₂ äq/GJ)	10,1	11,4	13,8	11,8	1,00
Energieeffizienz (MJ/GE)	144	144	176	155	1,00
Pflanzenschutzintensität	0,5	0,63	0,67	0,6	0,60
Biodiversität	0,65	0,68	0,70	0,68	0,68
Landschaftspflege	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Bodenerosion (t/ha)	3,2	4,6	4,8	4,2	0,71
Bodenschadverdichtung	0,02	0,01	0,01	0,04	0,90
Gesamtergebnis					0,75



sowie der Umwelt- und Sozialwirkungen. Die Betriebsleistung wird dargestellt in einem Wert zwischen 0 und 1, wobei 1 die höchste Nachhaltigkeitsleistung ist (siehe Spalte „Bewertung“ in Tabelle 2).

In der Betriebsführung werden die Informationen genutzt, um z.B. den Zusammenhang zwischen Betriebsstruktur und Energieeinsatz aufzudecken und konkrete Aussagen über die Energieeffizienz des Betriebes zu treffen. Der Optimalbereich des Indikators Energieintensität liegt bei einem Energieaufwand bis 200 MJ / Getreideeinheit (GE). Werte ab 350 MJ/GE sind ungenügend. Der Betriebswert im Beispiel (Tabelle 2, Indikator Energieeffizienz) gibt dem Betriebsleiter Gewissheit: Die Energieeffizienz liegt im Optimalbereich. Eng mit der Energieintensität ist der Indikator Treibhausgasemissionen verbunden.

Auch hier zeigt die Auswertung in Tabelle 2: Der Betrieb wirtschaftet mit der Bewertung von 1,00 im Optimalbereich – eine fundierte Aussage für die Abnehmer Ihrer Erzeugnisse! Die Bewertung des Stickstoffeinsetzes (0,65) hingegen zeigt, dass Effizienzsteigerungen sowie die Verbesserung der Umweltleistung möglich ist.

Der DLG-Nachhaltigkeitsstandard ermöglicht auf Basis des Indikatorensystems die

Das DLG-Zertifikat signalisiert, dass diese Betriebe nachhaltige Wirtschaftsweisen belegt haben. Auf den DLG-Feldtagen 2008 sind an die ersten sieben Betriebe DLG-Zertifikate verliehen worden.

umfassende Nachhaltigkeitsanalyse für Marktfruchtbetriebe. Darüber hinaus demonstrieren Betriebsleiter mit dem DLG-Zertifikat "Nachhaltige Landwirtschaft – zukunftsfähig" die nachhaltige Wirtschaftsweisen. Das Zertifikat unterstützt somit gezielt die Vermarktung von Rohstoffen für die Lebensmittelherstellung als auch für die Erzeugung von Bioenergie.

*Dr. Achim Schaffner,
Projektleiter Nachhaltige Landwirtschaft, DLG-
Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft*

*Meike Packeiser,
Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft*